

Rauchfleisch und Rüben, wurden schnell geleert. Erst als nach dem Dankgebet das Gesinde die Stube verließ, richtete der Bauer an Margarete die Frage: „Sag, was ist los zu Sterzing?“ und Margarete berichtete. Der Bauer schüttelte den Kopf und stopfte sich die Pfeife, die er schweigend rauchte, während die Pflegetochter das Geschirr abwusch und die Bäuerin in der Milchammer Nachschau hielt. Hernach wurde mit dem gemeinsamen Abendgebet der Tag abgeschlossen, und bald herrschte nächtliche Stille und Ruhe im Hause.

Es war zu Anfang des April 1809. Napoleon I. herrschte über Europa und verteilte mit eisernem Griff die Länder nach seiner Willkür. Wie er ein gut Teil von Deutschland abgerissen und den Rheinbund errichtet hatte, eine Schutzwehr für Frankreich, so schnitt er Tirol von Österreich los und teilte es Bayern zu, dem er einen Ersatz für die geraubte Pfalz schuldig war. Tirol aber war seit einem halben Jahrtausend eng mit dem Hause Österreich verbunden. Während seine Berge eine Schutzmauer für das große österreichische Kaiserreich bildeten, war das kleine Land im Innern selbständig, hatte seine eigene Verfassung, sein Militärstand war im Lande, unter dem Namen Landwehr; auch die Abgaben waren sehr mäßig, dem armen Gebirgslande angemessen, das wenig Einkünfte gewährte. All dieser Rechte und Freiheiten sollte Tirol nun verlustig gehen, als es im Preßburger Frieden 1806 an Bayern abgetreten wurde. Von den Rathäusern wurden die österreichischen Adler